

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 194.

Montag, den 20. August.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden. Wie das Königl. Ministerium der Justiz unterm 10. August bekannt macht, endigt die Wirksamkeit des Gerichtsamts Hohnstein mit dem 30. September dieses Jahres, und sind die betreffenden Ortschaften den Gerichtsämtern zu Schandau, Stolpen, Neustadt, Sebnitz und Königstein zugetheilt worden. Ebenso ist die Aufhebung des Bezirksgerichts Rochlitz, sowie die Ausbezirkung des Gerichtsamts Wurzen aus dem Bezirksgerichte Leipzig und dessen Einbezirkung in das Bezirksgericht Dschag beschlossen und zu diesem Behufe bestimmt worden, daß die Wirksamkeit des Bezirksgerichts Rochlitz, sowie die des Bezirksgerichts Leipzig bezüglich des Gerichtsamts Wurzen mit dem 30. September dieses Jahres endigt, und vom 1. October dieses Jahres an die Gerichtsämter Rochlitz, Penig, Geringwalda und Hartha in das Bezirksgericht Mittweida, die Gerichtsämter Colditz und Geithain in das Bezirksgericht Borna, die Gerichtsämter Leisnig und Wurzen in das Bezirksgericht Dschag einbezirkt und die dem Bezirksgerichte Rochlitz im Gemeindebezirke der Stadt Rochlitz übertragenen gerichtlichen Geschäfte dem Gerichtsamte Rochlitz überwiesen werden. Es haben daher von dem angegebenen Zeitpunkte an den ihnen zugewiesenen Wirkungskreis das Bezirksgericht Mittweida auch auf die Gerichtsämter Rochlitz, Penig, Geringwalda und Hartha, das Bezirksgericht Borna auch auf die Gerichtsämter Colditz und Geithain, das Bezirksgericht Dschag auch auf die Gerichtsämter Leisnig und Wurzen und das Gerichtsamt Rochlitz auch auf den Gemeindebezirk der Stadt Rochlitz zu erstrecken. Ein Gleiches gilt von den bei ebengenannten Bezirksgerichten angestellten Staatsanwälten.

Ueber das am 12. und 13. in **Pulsnitz** stattgefundene Gesangsfest berichtet die „*Kam. Wochenschr.*“: Am 12. Nachmittags von halb 5 Uhr an fand, nach vorausgegangener Probe, in der Kirche ein von gegen 400 Sängern, welche 15 verschiedenen Vereinen angehörten, executirtes, vom Hrn. Organisten Ködiger trefflich geleitetes Concert statt. — Nach dieser Aufführung wurden die auf dem Rathhause niedergelegten Fahnen abgeholt, ein Festzug durch die Stadt und das Schloß, woselbst dem Hrn. Klostervoigt v. Posern ein Lebehoch ausgebracht ward, vorgenommen und der Rest des Tages geselligem Beisammensein auf dem Schießhaus gewidmet. — Am zweiten Festtage, Nachmittags gegen 3 Uhr, begann der Festzug durch die Stadt auf den Markt, wo nach dem Vortrage von: Sängergebet und Frühlingsmahnung von Genée, im Namen der Stadt Hr. Bürgermeister Meister die Gäste in einer gehaltvollen Rede begrüßte; sodann wurde der Festzug durch die Stadt nach dem Schießplane fortgesetzt. Dort angekommen, begrüßte der Pulsnitzer Gesangverein mit einem Liede und sein Vorstand, Herr Adv. Eißner, mit trefflichen Worten die Sänger, und sodann fand das Concert nach dem Programm statt. Der übrige Theil des Abends wurde geselligem Beisammensein oder der Theilnahme an dem hauptsächlich für die Sänger veranstalteten Festballe gewidmet.

Aus **Berlin** wird der Neuen Frankfurter Zeitung über die Absicht des Kurfürsten, die Regierung niederzulegen, geschrieben: „Unmöglich kann ich Ihnen ein in hiesigen competenten Kreisen umgehendes Gerücht verschweigen; habe ich auch ein Dementi in der Kasseler Zeitung zu erwarten, so kann ich Ihnen doch auf Grund der mir zu Gebote stehenden Quellen wenigstens sagen, daß in Kassel selbst Berathungen und Gespräche stattfanden, welche den Gegenstand dieses Gerüchts betrafen. Es heißt nämlich, der Kurfürst sei nachgerade von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Systems überzeugt, könne sich jedoch zu einer Umkehr unmöglich verstehen, wohl aber dazu, im Interesse des Landes auf die fernere Leitung

des Staatsruders zu verzichten und zwar zu Gunsten des rechtmäßigen Thronfolgers Prinzen Friedrich von Hessen-Kumpfenheim.“

Berlin. Die Nationalzeitung sagt bezüglich der hohen Miethsteuer und luxuriosen Gemeindebauten: „Bei der rapiden Steigerung der städtischen Einnahmen konnte man auf eine weitere Herabsetzung des Prozentsatzes rechnen. Der kostspielige Rathhausbau macht diese Hoffnung zu nichte, und der prächtige Magistratepalast wird seinen Theil der Schuld tragen, wenn die Berliner Bevölkerung in schlechten und theureren Quartieren wohnt, als dies sonst der Fall sein würde. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach bilden billige und gesunde Arbeiterwohnungen ein besseres architektonisches Denkmal für eine magistratliche Verwaltung als ein mächtiger Communalpalast, der die Arbeiter in schlechtere Quartiere drängt.“ Dieser Ausspruch möchte noch für manche andere Stadt, namentlich Paris gelten. Man sollte bei so überflüssigen Prachtbauten immer berücksichtigen, woher die Mittel dazu genommen werden, und ob die Bevölkerung nicht mehr darunter leidet als dieselben nützen. Solche Bauten sollten eigentlich nicht durch hohe Steuern, sondern aus dem Ueberschusse der gewöhnlichen Steuern und sonstigen Ersparnissen bezahlt werden.

Danzig. In der am 31. v. M. stattgehabten letzten Sitzung der diesjährigen Versammlungen deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde der von Hannover aus gestellte Antrag, eine Eisenbahnzeitung zu begründen, angenommen, demgemäß eine Redactions-Commission ernannt und zugleich beschlossen, auch für Herausgabe periodischer Coursbücher, einer Eisenbahn-Statistik und anderer einschlagender Schriften Fürsorge zu treffen. Zum Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Köln bestimmt.

Hildburghausen, 14. August. Gestern wurde hier ein Veteran der englischen Armee, Lorenz Reuter, begraben, der hier am 5. August 1777 geboren wurde und die größten Fähigkeiten zu Wasser und zu Lande in allen 5 Erdtheilen bestanden hat. Achtzehn Jahre alt verließ er als Tuchmachergeselle das Vaterhaus und die Vaterstadt, ließ sich in Wien 1796 anwerben und focht in Italien unter dem Erzherzog Carl tapfer gegen Napoleon. Er wurde daselbst gefangen genommen und auf die Insel Minorca gebracht, wo er mehrere Monate Schanzarbeiten verrichten mußte. Als die Engländer die Insel nahmen, trat er in die englische Fremdenlegion, machte die Feldzüge in Egypten mit, wo er wegen seiner Tapferkeit decorirt wurde, gerieth jedoch wieder in französische Gefangenschaft, in der es ihm sehr trübselig erging. Er entfloh, zwang einen französischen Bauer auf dem Felde, die Kleider mit ihm zu wechseln, kam glücklich nach Deutschland und schlug sich bis Kömhild durch. Zerissen wie ein Bettler wollte er seinen Eltern nicht unter die Augen treten, er machte sich darum wieder auf die Reise, kam nach Waufried und wurde dort für das 97. englische Infanterieregiment angeworben. In Spanien und Portugal zeichnete er sich in den Schlachten von Vimiera, Talavera und Busaco aus und trug mehrere schwere Wunden davon. Im Jahre 1811 segelte er nach Amerika und focht unter dem englischen General Stuart in Canada. Als Napoleon von Elba zurückkehrte, wurde sein Regiment zurückberufen, kam aber erst an, als die Schlacht bei Waterloo geschlagen war. Reuter bekam den Auftrag, eine Schiffsladung von Sträflingen nach Botanybai in Australien zu escortiren, kam auf dem Rückwege nach Indien und verrichtete endlich in London in einem Hospital Invalidendienste. Mit halber Pension kehrte er nach Deutschland zurück, hielt sich anfangs in Celle im Hannoverschen auf und kehrte 1818 hierher zurück, wo er von seiner Pension lebte und sich als fleißiger und mäßiger Mann erwies und viele junge Leute in die englische Sprache einführte. Im Jahre 1848 erhielt er das silberne Ehrenzeichen von der Königin Victoria, darauf die Schlachten verzeichnet stehen, in denen er sich ausgezeichnet hat. Seiner Leichenrede, welche der Superintendent Wölfling hielt, war der Text 2. Cor. 11, 26—27 zu Grunde gelegt.

Aus Bromberg vom 15. August berichtet das Vereinigte Kreisblatt für Bromberg und Birsch folgendes: „Am Sonnabend, den 11. Aug., Nachts 11½ Uhr, ging der Lieutenant v. W. durch die Conditorei des Hrn. Hacker, um den Weg nach seinem Zimmer zu nehmen, da er vermuthlich den Hausschlüssel vergessen hatte. Derselbe ließ die Thüren aufstehen, weshalb ihn Hacker ersuchte, solche zu schließen. Hr. v. W. antwortete mit einer Schimpfsrede, worauf Hacker mit einer noch größern entgegnete. Kurze Zeit darauf erschien Hr. v. W. in Begleitung des Lieutenants v. D., welcher letztere mit gezogenem Degen zur Deckung des Rückens an der Thür sich postirte, da noch mehrere Gäste anwesend waren. Herr v. W. ging hierauf mit gezogenem Degen auf Hacker los und hieb demselben mehrmals nach dem Kopf, worauf sich beide entfernten. Da Hacker stark blutete, mußte nach einem Arzt geschickt werden, welcher die Wunden verband. Wir enthalten uns aller Betrachtungen, citiren aber die berühmte gewordene, vom hochseligen König Friedrich Wilhelm III. an das Militär erlassene Cabinetsordre:

„Ich habe sehr mißfällig entnehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorrang vor dem Civilstand behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wo es ihm wesentlichen Vortheil bringt, auf dem Schauplatz des Kriegs, wo es seine Mitbürger mit Leib und Leben vertheidigen soll. Allein im übrigen darf sich kein Soldat, weß Standes er auch sei, unterstehen, einen der geringsten Bürger zu brüskiren; denn diese sind es, nicht ich, welche die Armee unterhalten; in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Cassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Contravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

Aus Venedig vom 10. Aug. schreibt man der Wiener „Presse“: „Reisende aus dem Kirchenstaate schildern die Lage daselbst mit den düstersten Farben und bezeichnen den Ausbruch eines großartigen Aufstandes als unvermeidlich und nahe bevorstehend. Das ganze Land soll von fremden Emissaren strogen und die Bevölkerung eine der Regierung gegenüber so offen feindselige Haltung einnehmen, daß an einer allgemeinen Erhebung derselben im Fall einer revolutionären Bewegung von außen nicht zu zweifeln sei. General Lamoriciere habe zwar sehr viel für die Organisation der Armee und die Vertheidigungsfähigkeit des Landes gethan; doch seien seine Kräfte viel zu gering, viel zu schwach, um einen Anprall von außen auszuhalten. Der Papst soll jedoch entschlossen sein, Rom unter keinem Vorwande zu verlassen, und alle Versuche, ihn zu einer Verlegung seiner Residenz nach dem befestigten Ancona zu bewegen, sind bisher fruchtlos geblieben.“

In Ham wurde in den Materialwaarenhandlungen, Tapetenfabriken, Gasthöfen und Schenkwirthschaften auf höhere Verfügung durch den Bürgermeister und Kreisphysicus eine Untersuchung von Arsenik enthaltender grüner Farbe vorgenommen, Theile bereits aufgeklebter Tapeten in den Gast- und Schenkwirthschaften und denjenigen Zimmern, in welchen Gäste aufgenommen zu werden pflegen, abgelöst, couvertirt, versiegelt und mit dem Namen des Wirthes beschrieben, um chemisch untersucht zu werden.

Aus Neapel vom 9. August wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung geschrieben: „An den Straßenecken findet man von Zeit zu Zeit Plakate mit der Aufschrift: „Nieder mit Franz II.“, während das Porträt Garibaldi's öffentlich verkauft und colportirt wird. — Der Diavoletto begleitet die Nachricht vom neuesten Angriff auf Calabrien von Seiten Garibaldi's mit folgenden Worten: „Die großmüthigen Söhne Italiens, geeinigt unter der Fahne des heldenmüthigen Rizzarden, kennen keine Hindernisse, wenn es sich darum handelt, für das Vaterland und für die Freiheit zu kämpfen. Ein Gott führt sie und glebt in sie seine Allmacht aus!“ Die Ungewißheit ist wirklich eine namenlose. Der Krieg vor den Thoren; kein Morgen ist sicher, keine Nacht geheuer; dies ist der wahre Zustand Neapels.“

Sardinien. Die Turiner Militärzeitung macht folgende Andeutung über die piemontesischen Rüstungen: „Frankreich hat Sardinien zu ermäßigten Preisen 50000 gezogene Büchsen abgetreten; es wird noch mehrere abtreten, sowie auch eine Anzahl gezogener Kanonen schweren Kalibers nebst Kugeln und Munition. In Schweden, Belgien und England sowie in mehreren namhaften Waffenfabriken des übrigen Europa wird für Rechnung Sardiniens gearbeitet. Auch die sardinischen Stückgießereien haben bedeutende Aufträge, während lombard. Fabrikanten Lafetten, Karren etc. liefern. In einigen Monaten ist die Artillerie gänzlich nach dem neuen Muster versehen. Ferner werden drei neue Brückenequipagen gebaut; die Magazine sind gut versorgt, Infanterie und Cavalerie trefflich organisiert. Die Artillerie ist mit 28 Batterien, die in acht Regimenten vertheilt sind, versehen. Bologna war zu einem neuen Waffenplatz erhoben, Piacenza erhielt neue Werke, und auch die Festungen zweiten Ranges sind wohlversehen. Dies alles sowie eine gänzliche Umbildung der Militärverwaltung ist in fünf Monaten geschehen.“

In den Patronen- und Zündhütchenfabriken wir Tag und Nacht gearbeitet. Das Haus Montu und Comp. liefert 10 Mill. Zündhütchen; Groudoni, Milani und Zambelli in Mailand haben bereits 100 schwere Lafetten geliefert und 100 andere in Arbeit. Ebenso ist der Marineminister thätig.“

London. Der hier eingetroffene, unter Garibaldi dienende englische Capitän Edward Styles veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's aus Milazzo vom 2. d. M.: „Capitän Edw. Styles begiebt sich mit meiner Ermächtigung nach England. Sein Zweck dabei ist, denjenigen Freiwilligen, die hierher kommen wollen, um für die Freiheit dieses Landes zu sechten, Rath und Beistand zu ertheilen. Das edle und tapfere Benehmen derjenigen Engländer, die mit uns die Gefahren und Ehren dieses Feldzuges getheilt haben, bestimmt mich, ihm diese Verantwortlichkeit zu übertragen.“ — Dazu bemerkt der genannte Capitän, daß er bereit ist, jede Auskunft zu geben, wenn Jemand zu dem Heere Garibaldi's zu stoßen Lust haben sollte, namentlich freiwilligen Schützen und gedienten Militärs, und daß es Garibaldi's sehnlicher Wunsch sei, so viele Engländer als nur möglich um sich zu haben.

— Unter der Ueberschrift „Die Lage Rußlands“ bringt das Morning Chronicle an der Spitze seines Blattes folgendes: „Es liegen uns Depeschen aus Petersburg vor, die aufs Zuversichtlichste davon sprechen, daß die Intervention der fremden Mächte sich auf die europäischen Provinzen der Türkei erstrecken werde. Ein Corps von 30000 Mann steht gegenwärtig in Besarabien; andere Corps befinden sich in der Nähe, durch welche die Armee am Pruth auf 75—80000 Mann gebracht würde. Bereits ist Liders zum Commandanten ernannt. Die Soldaten sind wohlgeschult und voll Eifer, das vergossene Christenblut zu rächen und die Ehre der russischen Armee wiederherzustellen. Diefelben Depeschen erwähnen noch, daß der Kaiser im Begriffe stehe, seine polnischen Provinzen zu besuchen, wohin ihn Fürst Gortschakoff und andere seiner Minister begleiten werden. Er wird im September Deutschland besuchen und dann nach Warschau gehen, wo sich eine zahlreiche Versammlung russischer Staatsmänner und Diplomaten einsinden wird.“

Warschau, im August. Die Ankunft des Kaisers in Warschau ist nun bestimmt für die erste Hälfte des Monats September angekündigt. Unterwegs wird sich der Kaiser namentlich in Wilna aufhalten, wo auf Verlangen des Generalgouverneurs Razimoff ein Bürgerball stattfinden wird, dessen Kosten auf 300,000 Gulden (polnisch) veranschlagt sind. Mit den Vorbereitungen zu diesem großartigen Feste befaßt sich besonders Fürst Oginski, der auf eigene Kosten einen Saal bauen läßt und hierfür eigens einen Architekten aus Berlin kommen ließ. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Eisenbahn von Wilna nach St. Petersburg eröffnet werden.

Uebelstände unter den arbeitenden Classen.

Unter dieser Aufschrift bringt die „Rhein-Lahn-Ztg.“ folgende beachtenswerthe Bemerkungen eines Landwirthes, die zunächst den Arbeitern auf dem Lande gelten, aber ebenso auf alle andern anwendbar sind: „Viele verdorbene Ehen unter der arbeitenden Classe rühren daher, daß die jungen Leute während ihres ledigen Standes nicht sparen gelernt haben. Denn dies bringt einen doppelten Nachtheil: einmal den, daß sie ohne alle Mittel ihren Haushalt beginnen, und dann den andern, daß sie gewöhnt sind, von der Hand zum Munde zu leben. Hauptsächlich herrscht jene üble Gewohnheit bei der männlichen Jugend, obgleich gerade diese am meisten Geld verdient und deshalb auch am ersten im Stande ist, einen Sparspennig für die Begründung eines eigenen Haushaltes zurückzulegen. Aber daran wird gar häufig nicht gedacht. Es ist nichts Seltenes, daß auf dem Lande ein Knecht oder sonst ein junger Arbeiter auf einer Kirchweih sein mit großer Mühe Erworbenes durchbringt; denn „man lebt ja nur einmal,“ wie es in einem oft gehörten Volksliede heißt! Und bei den Handwerksgefallen gilt gar häufig das: „Was das Fechten bringt, durch die Gurgel rinnt“, und zwar ist dies in vielen Gegenden Deutschlands die herrschende, obwohl den Gebildeten wenig bekannte Sitte, welcher der Bessere nur durch eine ungewöhnliche Willenskraft zu widerstehen vermag. Wir sind zwar weit entfernt davon, der Jugend der arbeitenden Classen ihr Sonntagsvergnügen verargen zu wollen, aber es muß dies stets Nebensache sein, während die gewerbliche und geschäftliche Ausbildung immer die Hauptsache, mithin auch das Hauptvergnügen bleiben muß. Verhält sich dies aber so (woran kein Vernünftiger zweifeln wird), so folgt daraus, daß die auf die Zwecke des Vergnügens zu verwendenden Geldsummen nur die Nebenausgabe des jungen Arbeiters bilden dürfen, während der größte Theil des Verdienstes für bleibende Zwecke verwendet oder reservirt werden muß. Wenn der Arbeiter hiernach sein Budget

festsetzt
rechnen
arbeiten

Sparen
und da
ihre g
man b
Thema
für die
mit sol
hier für
„confer
einmal
Verein
(wiewo
Einlag
darüber
müßte!
Anregu
wir, d
den, da
auch a

Te

Rü
Mohnöl
72 und
48 und
bez., do
do. neu
18½ Th

Staat
Ab

abgege

Falla
Thaler

welche
deren
sung
verlust

Sente den 20. August

Sparcasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

festsetzt, so hat dies auch noch den großen Vortheil, daß derselbe rechnen lernt, was bekanntlich selbst viele Familienväter der arbeitenden Classen ihr Leben lang nicht lernen.

Wenn man aber nun bedenkt, daß sich durch Rechnen und Sparen die Völker zuerst über den thierischen Zustand erheben, und daß man die civilisirten Nationen ganz gut und sicher je nach ihrer größeren oder geringeren Sparsamkeit rangiren kann: so wird man begreifen, von welcher Bedeutung das von uns angeregte Thema ist. Welch' ein Feld wäre hier für die „innere Mission“, für die „Jünglingsvereine“ etc., wenn sich die Leiter derselben mehr mit solchen „irdischen Dingen“ befassen wollten! Wie viel könnte hier für die „Aufhebung des Proletariats“ und damit für die „conservativen Interessen“ gethan werden! Da dies aber nun einmal nicht der Fall ist, so wäre zu wünschen, daß sich eigene Vereine für diesen Zweck bildeten. Wir haben wohl Sparcassen (niewohl diejenige unseres Landes leider noch immer keine höheren Einlagen als bis zu 99 fl. annimmt, gleich als ob Alles, was darüber erübrigt wird, von Rechtswegen „durch die Gurgel rinnen“ müßte!), aber wir haben keine Sparvereine, welche überall für die Anregung des Sparens zu wirken sich bemühen müßten. Hoffen wir, daß man mit der Wiedererlangung der Gewerbefreiheit und den dann nicht ausbleibenden freien Organisationen der Gewerbe auch auf den beregten Gegenstand ein Augenmerk richten werde.“ (Arbeits.)

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Telegr. Bericht über die Leipz. Del- u. Productenbörse vom 18. August.

Rübböl 12½ Thlr. bez., Herbst 12½ Thlr. Dr. — Leinöl 11½ Thlr. Dr. Mohnöl 20 Thlr. Dr. — Weizen, alter, 80 u. 84 Thlr. bez., do. neuer, 72 und 76 Thlr. bez. — Roggen, alter, 54 und 56 Thlr. bez., do. neuer, 48 und 52 Thlr. bez., Herbst 51 Thlr. Dr. — Gerste, alte, 40 und 44 Thlr. bez., do. neue, 36 und 37 Thlr. bez. — Hafer, alter, 30 und 31 Thlr. bez., do. neuer, 25 und 26 Thlr. bez. — Raps 81 und 84 Thlr. bez. — Spiritus 18½ Thlr. bez., Jan., Mai 16½ Thlr. bez., Decbr., Mai 16½ Thlr. Dr.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Die **Baiersche Bier-Niederlage** von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

Carl Künzell in Freiberg und **Ernst Füssel** in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transport-Versicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft **Providentia** zu Frankfurt a. M.

Dursthof'sche Preßhese stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Capital-Anlage und **Beschaffung** bei **Besser & Sohn**, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken- Tafel-, Stangen-, Nations- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Rouleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen etc. — Preise fest und billig.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterklingen, Deisen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Scheeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguß, silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Das Damen-Kleidermagazin

von

L. Gußlar, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schöne Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

Befanntmachung.

Am 6. Juni dieses Jahres ist auf einem Fußwege in Brüderwiese ein sächsischer, einthaleriger Cassenschein gefunden und anher abgegeben worden.

In dem Man zu dessen Empfangnahme den sich legitimirenden Eigenthümer auffordert, wird darauf aufmerksam gemacht, daß, falls Niemand seine Eigenthumsrechte daran nachzuweisen vermag, nach Ablauf von 45 Tagen a dato den Gesetzen gemäß über beregten Thaler verfügt werden wird.

Sayda, am 16. August 1860.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Franz. Wehner, Act.

Befanntmachung.

Die noch im heurigen Jahre vorzunehmende Stadtverordneten-Ergänzungswahl giebt uns Veranlassung, diejenigen hiesigen Bürger, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Gemeinde-Abgaben länger als zwei Jahre ganz oder theilweise im Rückstande befinden, an deren unverzügliche und spätestens bis den 3. September dieses Jahres zu bewirkende Berichtigung zu erinnern, und sie unter Hinweisung auf §. 73 sub c. der allgemeinen Städteordnung, darauf aufmerksam zu machen, daß sie außerdem für diesmal ihres Stimmrechtes verlustig gehen würden.

Sayda, am 15. August 1860.

Der Stadtrath daselbst.
In interimistischer Verwaltung des Bürgermeister-Amtes:
Trausch.

Gewerbe-Verein zu Freiberg.

Dienstag, den 21. August, Abends 6 Uhr

CONCERT

in **Baumann's Restauration.**

Eintrittsgeld für Herren 2½ Ngr.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glasalon.

KLEIDER-MAGAZIN

von
C. G. König & Blum (Neuhäuser's
Nachfolger)

in
FREIBERG,

hinter dem Rathhause Nr. 631.

Auswahl bedeutend und modern, Preise billigst,
Bedienung reell und prompt.

Bestes Knochenmehl

als Düngemittel, welches nach einer Analyse des Herrn Dr. Lehmann an der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Großweidlich

51 % phosphorsaure und kohlensaure Erden,
38,5 = organische Substanzen und nur
8,4 = Feuchtigkeit, sowie
2,1 = andere erdige Bestandtheile

enthält, für dessen Dualität auch auf Grund dieser Analyse Garantie übernommen wird, ist in großen und kleinen Posten zu haben in der Richter'schen Pulverfabrik oberhalb den Muldener Hütten. Aufträge werden angenommen auf dem Comptoir der genannten Fabrik, Petersstraße Nr. 132.

Versteigerung von Spähnen.

Die auf dem Zimmerplaz an der neuen Frauensteiner Straße aufgesetzten Spähne sollen nächsten Freitag Nachmittags 4 Uhr meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Wilhelm Stecher,
Zimmermeister.

Trockenen Kümmel-Saamen

kauft fortwährend ein

Georg Auerswald.

Kümmel-Saamen,

in trockner, gut gereinigter Waare, kauft

Julius Stölzner.

**Mineralwässer,
Biliner Pastillen,
Vichi-Pastillen,
Wittekinder Badesalz,
Seesalz etc.**

empfehlen

die Löwenapotheke
zu Freiberg.

Feinstes Zinkweiss

verkauft billigst

die Löwenapotheke
zu Freiberg.

Briefpapier

mit Namen oder Firmastempel liefert das einfache Reich (20 Buch 4) von 2 Thlr. an

J. B. Bauermeister.

Gefrorenes,

Eis genannt, fortwährend frisch und zart, empfiehlt

F. H. Häussler,
Conditior.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch empfiehlt
A. Gläser, Petersstraße Nr. 98.

Empfehlung.

Frische Chalottenwürstchen empfiehlt
A. Gläser.

Verkauf.

Ein Haus auf belebter Straße, welches sich sehr gut verzinst, steht unter ganz billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden aber verboten.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Eine gute Ziege steht zu verkaufen: in Freibergsdorf Nr. 40.

Verkauf.

Ein Blasbalg, für kleinere Schmiedearbeit passend, ist billig zu verkaufen im Erbgericht Memmendorf.

Gesuch.

Einem jungen Menschen von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrmeister nachgewiesen werden durch die Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches schon gedient, darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat und im Kochen nicht unerfahren ist, wird zum 1. Octbr. in Dienst gesucht. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Häuden geblieben.

Ein schwarzer Rock, durch und durch wasser- und durchnäht, Stoff: halbseidener Moiré, ist im Gasthof zum Erbgericht zu Brand hängen geblieben. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim Gastwirth Buschmann.

Restauration „BrauhoF.“

CONCERT

mit vollbesetztem Orchester

heute Montag den 20. August Abends 1/8 Uhr.
7 1/2 Uhr.

Concert-Ouverture v. Conrad.
Ouverture z. „Treff-König“ v. Proch.
Ouverture z. Op. „Hans Sachs“ v. Lortzing.



Montag den 20. August

Gesangübung

in Guldner's Lokal.
Anfang 8 Uhr.

Das Erscheinen aller ordentlichen Mitglieder wird gewünscht.

12.

Ln 6 1/2

Abschied.

Bei meiner Abreise von Großhartmannsdorf nach Hohenstein allen Freunden und Bekannten ein recht herzliches Lebewohl.
Otto Beer, Schuhmacher.

Dank.

So schmerzlich auch für uns der immer noch so früh erfolgte Verlust unseres guten Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Restaurateurs J. G. Vogel ist, so beruhigend und tröstend war jedoch auch die dem Entschlafenen so reichlich bewiesene Liebe.

Dank, herzlichen Dank daher Allen, die ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten und durch den reichlichen Blumenschmuck, sowie durch Gesang und Musik ihre Theilnahme zu erkennen gaben.

Freiberg und Großenhain, den 18. August 1860.
Die Hinterlassenen.